

Eine Raststätte für arktische Gäste

In unserer Serie über die Ökologische Infrastruktur legen wir diesmal einen Fokus auf Gewässer und Feuchtgebiete. Nicht nur Amphibien, Fische oder Insekten sind auf feuchte Lebensräume angewiesen, sondern auch Vögel. In der Orbeebene bei Yverdon-les-Bains dürfen durchziehende Limikolen seit 2017 auf einer künstlich überfluteten Ackerfläche rasten. Das Pilotprojekt des Vereins „Escale Limicoles-Agriculture“ bietet einen temporären Rastplatz für diese Zugvögel, ohne dass dabei wertvolle Kulturlächen verloren gehen. Die 5 ha grosse Fläche wird jeweils vor der Einsaat oder erst nach der Ernte geflutet. Von zahlreichen Watvögeln als Rastplatz angenommen, wurde die Projektfläche sofort zum Schweizer Limikolen-Hotspot. Ein Vogelschutzprojekt, dessen Erfolg hoffentlich Schule machen wird.

Text: Sophie Jaquier

FOTO Pierre Iseli

Im Sommer wuchs hier Mais, im Herbst ist dieser künstlich überflutete Acker eine willkommene wie seltene Raststätte für die Watvögel.

Die meisten westpaläarktischen Limikolen ziehen jährlich zwischen dem nordöstlichen Eurasien, wo sie brüten, und dem tropischen Afrika, wo sie überwintern. Diese Arten sind nicht nur in ihren Brut- und Überwinterungsgebieten auf Feuchthabitate angewiesen, sondern auch für ihre Zwischenstopps während des Zuges. Rastplätze sind für sie lebenswichtig, weil sie dort ihre Fettreserven erneuern. Untersuchungen der Schweizerischen Vogelwarte schätzen die Anzahl der rund 30 Watvögel-Arten, die im Herbst das Schweizer Mittelland

Feuchte Standorte mit seichtem Wasser sind selten geworden

überfliegen, auf 100'000 bis 300'000. Doch nach den Jura-Gewässerkorrekturen und den grossflächigen Trockenlegungen im Mittelland im Laufe des letzten Jahrhunderts sind feuchte Standorte mit seichtem Wasser in unserem Land sehr selten geworden.

1992 zeigte Hans Schmid in seinem publizierten «Inventar der Limikolenrastplätze in der Schweiz», dass überschwemmte landwirtschaftliche Flächen sehr günstige Rastplätze für Limikolen sind. In der Tat scheinen sie das bevorzugte Habitat von 27 der 33 häufigsten Limikolenarten in der Schweiz zu sein und werden sowohl während des Frühjahrs- als auch des Herbstzuges genutzt. In Schmid's Publikation aufgelistet war das damals schon von lokalen Ornithologen bekannte Gebiet «Les Quatre-Vingts», gleich hinter der Stadt Yverdon-les-Bains am nordöstlichen Ende der fruchtbaren Orbeebene. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels dieser am Fluss Thielle angrenzenden Parzelle waren temporäre Überflutungen häufige Ereignisse in Zeiten starker Regenfälle. Waren diese torfigen Ackerflächen zu Zugzeiten überschwemmt, so wurden sie kurzzeitig zum Limikolenparadies.

Feuchter Acker mit Potential

Die Anziehungskraft der feuchten Äcker hinter Yverdon als Rasthabitat für Limikolen auf dem Zug war also bekannt – nur schade, dass die Überflutungen nicht immer mit den Zugzeiten zusammenfielen! Aus diesen Überlegungen und aus der Sorge, dass durch geplante Drainagearbeiten Überschwemmungen seltener werden, hatte Christian Roulier die Idee, den Vögeln eine überflutete Fläche anzubieten, die zuverlässig zu den «richtigen» Zeiten zur Verfügung steht. Mit Hilfe von Pierre Iseli, der über eine langjährige Berufserfahrung im Finanzbereich verfügt und Michel Antoniazza, professioneller Ornithologe, stellte der Biologe aus Yverdon das Projekt eines temporären Limikolenrastplatzes in «Les Quatre-Vingts» auf die Beine. Das Projekt durchlief 2015-2020 seine Pilotphase und wird seit 2016 vom zu diesem Zweck gegrün-



FOTO: B. Renevey

Vor der Überflutung im Herbst 2020 wuchsen Salate auf der Limikolen-Rastfläche.

deten Verein «Escalaes Limicoles-Agriculture» (ELA) gemanagt. Glücklicherweise gehört die anvisierte Parzelle der Stadt Yverdon-les-Bains: Die visionäre Gemeindeverwaltung erkannte schnell, wie gut sich ein solches Vogelschutz-Projekt in ihre Agenda 21 und in die geplante Thielle-Erweiterung sowie die dazugehörigen hydrologischen Arbeiten in der Orbe-Ebene einfügen würde. ELA kann seither auf den guten Willen der Stadt, aber auch auf die Zusammenarbeit mit dem Betrieb Stoll Production SA zählen, der Gemüseanbau auf dem Grundstück betreibt. Dank der grosszügigen Unterstützung von den Stiftungen Montagu und MAWA, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, der Gesellschaft «Nos Oiseaux», der Stadt Yverdon, dem Kanton Waadt und der Eidgenossenschaft konnte die Finanzierung für die fünfjährige Pilotphase gesichert werden. So standen in «Les Quatre-Vingts» 5 Hektaren temporär und künstlich überflutetes Ackerland für Limikolen auf dem Durchzug zur Verfügung, zweimal im Herbst (Mitte September-Mitte November 2017, August-Oktober 2020) und einmal im Frühjahr (März-Mai 2019).



Grössere Gruppen gemischter Arten sind auf der überfluteten Fläche bei Yverdon kein seltener Anblick.



Alpenstrandläufer verbringen den Sommer in den arktischen Tundren und sind bei uns vor allem im Herbst anzutreffen.



Überschwemmte Äcker gehören zu den beliebtesten Rastplätzen für den Bruchwasserläufer. Im Frühling 2019 war er die häufigste Art auf dem Limikolenrastplatz in Yverdon.



Der Grosse Brachvogel wird in der Schweiz auf der Roten Liste unter «vom Aussterben bedroht» geführt.

Schweizer Limikolen-Hotspot

Gleich bei der ersten Überflutung im Herbst 2017 wurde die Projektparzelle zum Limikolen-Hotspot der Schweiz, mit sowohl hohen Individuen- wie Artenzahlen. Alle Limikolenarten zusammengenommen, rangierte der Standort «Les Quatre-Vingts» im Frühjahr 2019 auf Platz 3 der Limikolen-reichsten Gebiete des Landes, hinter dem Nuolener Ried SZ und dem Fanel BE. Diese beiden anderen Standorte beherbergen jedoch eine große Anzahl überwinternder Grossen Brachvögel, von denen einige auch im Sommer anwesend sind. Ohne den Grossen Brachvogel, liegt «Les Quatre-Vingts» bei der Gesamtzahl der Limikolen an erster Stelle.

Zur Erfolgskontrolle führte Jean-Claude Muriset, ein erfahrener lokaler Ornithologe, während der drei Pilotüberflutungen

tägliche Zählungen vor Ort durch. Bekassine, Alpenstrandläufer, Bruchwasserläufer, Sandregenpfeifer und Kampfläufer stellten in dieser Reihenfolge die häufigsten Arten im Herbst dar.

Im Herbst 2020 bot die Fläche einen Rastplatz für über 7200 Limikolen von 23 Arten. Zu dieser hohen Vielfalt trugen auch seltene Arten wie der Austernfischer oder die Pfuhschnepfe bei.

Während des Frühjahrszugs 2019 waren Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Sandregenpfeifer und Bekassinen die häufigsten Besucher. Zu den Frühling-Highlights gehören über hundert Bruchwasserläufer am 23.04., 52 Sandregenpfeifer am 20.05.

und 16 Temminckstrandläufer am 21.05. Diese Zahlen gehören alle zu den zehn höchsten für diese Arten in der Schweiz. Am 23.04. wurden zudem mindestens 210 Limikolen von 12 Arten beobachtet. Zahlen, die jedem Ornithologen Sterne in die Augen zaubern!

Schnell haben sich «Les Quatre-Vings» als heisser Beobachtungstipp unter Schweizer VogelbeobachterInnen herumgesprochen. Um den Vögeln die nötige Ruhe zu gönnen, weist ein Schild die BesucherInnen auf die Beobachtungsstandorte und Parkmöglichkeiten hin. Im Herbst 2020 verhing zudem der Kanton Waadt ein Jagdverbot auf der Fläche. Ergänzend zu den standardisierten Zählungen trugen BesucherInnen ihre Beobachtungen unter einem eigens für das Projekt erstellten Standort auf der ornitho.ch-Plattform ein.

Der richtige Wasserpegel

Verschiedene nicht-ornithologische Aspekte wurden ebenfalls in der Pilotphase des Projektes untersucht. Das optimale Verhältnis Land-Wasser zur Maximierung der «Uferfläche» wurde grob als 2,6 ha Wasser auf der 5 ha Gesamtfläche berechnet.

Menschliche Aktivitäten auf ein Minimum beschränken

Dafür musste die Wasserzufuhr von der benachbarten Thielle über 380 m lange Rohre täglich überprüft und eingestellt werden. Für die Vögel störende menschliche Aktivitäten auf der Parzelle galt es auf ein Minimum zu beschränken. Neben den Effekten der Überflutung auf den Grundwasserspiegel wurden auch allfällige Auswirkungen auf die Bodenbeschaffenheit in einer Masterarbeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne EPFL untersucht. Aufgrund der kurzen Projektdauer kann die bodenkundliche Studie noch keine Aussagen darüber machen, ob die Überflutung die Torf-Mineralisierung verlangsamt oder ob Nährstoffe ausgewaschen werden.

Technisch mangelte es bei dem Projekt nicht an Herausforderungen: Bei der ersten Überflutung 2017 wurde schnell klar, dass zwei Seiten der mehr oder weniger quadratischen Projektparzelle einen kleinen Deich brauchen, um ein Überschwappen des Wassers auf benachbarte, kultivierte Flächen zu verhindern. So musste ELA wegen eines Ausfalls bei der Karottenernte auf der Nachbarparzelle eine Ernteschäden-Entschädigung bezahlen, die glücklicherweise von der Versicherung gedeckt wurde. Mit dem Bau der kleinen seitlichen Deiche 2018 und der Abmachung mit dem Betrieb Stoll Production SA, dessen neues Bewässerungssystem künftig für die Wasserzufuhr mitnutzen zu dürfen, sollten sich Risiken und Nebenwirkungen des Limikolen-Rastplatz deutlich verringern.

Ein langfristiges Projekt

Nach der Pilotphase 2015-2020 soll nun den Limikolen in Yverdon langfristig ein Rastplatz angeboten werden können. Das Projekt braucht ausserdem eine weitere Fläche. Stehen zwei Flächen zur Verfügung, können diese alternierend im Herbst und Frühjahr überflutet werden, sodass jeweils vor oder nach der Zugsaison Gemüse produziert werden kann. Benachbarte Flächen könnten sich ein Bewässerungssystem teilen und so die Kosten erheblich reduzieren. Eine Vereinbarung für die Projektfläche auf die nächsten 10 Jahre wurde Mitte Januar zwischen der Gemeinde Yverdon und ELA unterzeichnet. Jedoch ist noch unklar, ob dem Projekt künftig zwei Flächen zur Verfügung stehen werden.

ELA ist sich bewusst, dass wertvolle Limikolen-Rastplätze viel Platz brauchen in den weitläufigen Ebenen, die ausgerechnet die fruchtbarsten Böden des Landes aufweisen. Aus dieser Überlegung heraus arbeitet der Verein ELA daran, dass an solchen Projekten beteiligte Landwirte die Flächen künftig als Biodiversitätsförderfläche BFF (Typ 16) anmelden können und entsprechend entschädigt werden. Ebenfalls auf dem diesjährigen Programm des Vereins steht die Mittelbeschaffung, um die nächsten 10 Projektjahre zu sichern.

Ähnliche Standorte wären auch anderswo im Mittelland vorhanden und weitere Projekte sehr willkommen, um mehr Rastmöglichkeiten für die durchziehende Limikolen in unserem Land zu schaffen. Das Seeland und die Aarebene wären beispielsweise potenziell gute Standorte für temporäre Limikolenrastplätze. Der Standort Yverdon hat gezeigt, dass die Vögel solche Feuchtstandorte gerne annehmen.

Projekt sollte Win-Win-Situation für alle Beteiligten sein

Ausserdem möchte das Yverdon-Projekt zeigen, dass die Landwirtschaft dabei kein Verlierer sein muss – besonders wenn sich herausstellten sollte, dass sich temporäre Überflutungen positiv auf die Ackerbodenbeschaffenheiten auswirken. Am Ende des Tages sollte ein solches Projekt eine Win-Win-Situation für alle befiederten und nicht-befiederten Beteiligten sein. ■